Künstliche Intelligenz

Zürcher Schulen erhalten einen Leitfaden für Künstliche Intelligenz

Keystone-SDA Regional
Zürich, 11.11.2026 - 16:41

Die Stadt Zürich hat eine kostenlose KI-Plattform für die Volksschule erarbeitet. Das Online-Angebot soll Kindern und Jugendlichen konkretes Wissen für den Schulalltag vermitteln. Dabei sollen sie aber lernen, zuerst selber nachzudenken.



Stadtrat Balthasar Glättli präsentierte die neue KI-Plattform, die seit Mittwoch die Volksschulen nutzen können. - KEYSTONE/MICHAEL SCHMID

Wie funktioniert Künstliche Intelligenz und wie wird sie genutzt? Diese Fragen greift das neue sogenannte KI-Playbook auf, das die Stadt Zürich am Mittwoch vorgestellt hat. «Die Internetplattform vermittelt Ideen und Vorschläge, wie Künstliche Intelligenz in der Schule und darüber hinaus genutzt werden kann», sagte Stadtrat Balthasar Glättli (Grüne) am Mittwoch vor den Medien.

Denn KI hat längst Einzug in den Schulalltag gehalten. Doch müssen Lehrpersonen abwägen, wann KI beim Lernen hilft und wann sie es eher verhindert. Gleichzeitig sollen Schüler einschätzen können, ob eine Antwort der KI stimmt. Die Plattform soll sie dabei unterstützen.

Ziel sei es, dass Schülerinnen und Schüler die KI überlegt einsetzen und ihre Ergebnisse hinterfragen würden. «Sie kann beim Lernen helfen, das eigene Denken ersetzt sie aber nicht», sagte Glättli. Demnach brauche es keine Prompt-Bibliothek, sondern eine Basis, sich kritisch mit der Technologie auseinanderzusetzen.

«Eine Einladung zum Mitdenken»

Die Inhalte des Leitfadens ordnen sich nach vier Fragen: Wie funktioniert KI? Wie nutze ich KI? Was macht KI mit mir? Was bedeutet KI für meine Zukunft? Beleuchtet werden diese Fragen auf verschiedene Arten. In kurzen Videos berichten Schülerinnen und Schüler, wie sie selbst KI nutzen.

Zudem finden Schüler und Lehrer Schritt-für-Schritt-Anleitungen, um Prompts zu erarbeiten. Zum Beispiel, wie die KI beim Organisieren der Hausaufgaben helfen kann oder welche Gerichte sich aus Lebensmittelresten aus dem Kühlschrank kochen lassen.

Aber auch, wie sie bei der Bewerbung auf eine Lehrstelle unterstützen kann. Das kritische Hinterfragen durch die Nutzerinnen und Nutzer sei dabei immer zentral.

Gleichzeitig zeigt die Plattform auf, warum ein KI-Chatbot nie als Vertrauens- oder Fachperson genutzt werden soll. Oder es wird in wenigen Sätzen erklärt, was mit den Daten passiert, die bei Chatbots eingegeben werden. «Die Plattform ist eine Einladung zum Mitdenken und Mitmachen», sagte Glättli.

Auftrag des Parlaments

Wegen der schnellen Entwicklung der KI wird dieser Leitfaden regelmässig überarbeitet und mit Erfahrungen aus den Schulen ergänzt. Schulen und Schüler haben bereits an der Erarbeitung mitgewirkt.

Die Internetplattform ist für die Schulen ein freiwilliges Angebo soll Lehrplan und die bestehenden Angebote zur digitalen Bildung ze zt

sie aber nicht. Die Schulen und Lehrpersonen werden weiterhin entscheiden, ob und wie KI bei Prüfungen und Hausaufgaben erlaubt sei.

Hinter dem neuen Angebot steht ein politischer Auftrag aus dem Gemeinderat. 2023 forderte das Parlament vom Stadtrat eine Strategie im Umgang mit KI an den Schulen. Mehrere Kantone bekundeten bereits Interesse am neuen Stadtzürcher Angebot.

www.ki-playbook.ch

Mehr zum Thema:

Balthasar Glättli | Parlament | Daten | Künstliche Intelligenz

Kommentare

User #5230 (nicht angemeldet) 6 Tage

Dazu hat er wohl KI gebraucht, weil alleine nicht fähig!

4